



Jahrsberechnung der Volksmenge in Wien. — Kriegsbegebenheiten. — Aufhebung der Landstände in Württemberg. — Fortdauer der Russischen Hilfe. — Elend in der Schweiz. — Fortgang der neuen Konstitution. — Gute Nachrichten aus Petersburg.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Aus den über die Todesfälle, Geburten, und Trauungen der Stadt, und den Vorstädten Wiens geführten Rechnungen, erhellet, daß in dem abgewichenen Jahre die Zahl der Gestorbenen sich auf 15,427 beläuft, worunter 4712

Knaben, und 4060 Mädchen, bis 7 Jahre, und 3941 ältere Mannspersonen, nebst 2914 Weibspersonen sich befanden.

Dem Alter nach, hat man 46 Personen gezählet, die mehr als 90 Jahre erreicht haben, eine mit 100,

eine mit 104, eine mit 107, und eine mit 109 Jahren.

Die verheerendsten Krankheiten waren Lungenfucht und Abzehrung; an der ersten sind 1538, an der zweiten, 1447 gestorben. Uebrigens starben an Nerven- und Faulfiebern 911, an Schlagflüssen 456, an Blattern 356, an Scharlach-Ausschlag 170, an Masern 127, durch äussere Zufälle 36, und 2 an der Wasserscheue.

An neugebohrnen Kindern wurden 12,001 gezählet, wovon aber 365 Tod zur Welt kamen. Die Taufe erhielten 6043 Knaben, und 5593 Mädchen.

Endlich fanden sich in sämmtlichen 27 Pfarren der Stadt und Vorstädte 2590 Trauungen.

Ben Vergleichung dieser Summarien mit dem Jahr 1798, zeigt sich, daß in dem eben abgewichenen Jahre 2057 Personen mehr gestorben, 492 Kinder mehr geboren, und 175 Paar weniger getraut worden sind.

Im allgemeinen Krankenhause sind den letzten Dezember 1798 verblieben, 418 Männer, 432 Weiber; im Gebährhause, 127 Weiber, 15 Kinder; in Tollhause, 171 Männer, 116 Weiber; in allem 589 Männer, 675 Weiber, 15 Kinder, zusammen 1279 Köpfe. Im Laufe des Jahres sind zugewachsen, 5586 Männer, 5840 Weiber, im Krankenhause; 2067 Weiber im Gebährhause, und 107 Männer nebst 84 Weibern im Tollhause, zusammen 5693 Männer, 7991 Weiber, in allen 13,684 Köpfe. Davon wurden

aus dem Krankenhause entlassen 4696 Männer, 4725 Weiber; aus dem Gebährhause, 2040 Personen; aus dem Tollhause, 59 Männer, 58 Weiber, zusammen 4755 Männer, 6823 Weiber, in allem 11,578 Köpfe. Gestorben sind, im Krankenhause, 839 Männer, 989 Weiber, im Gebährhause, 20 Kindbetterinnen, im Tollhause, 33 Männer, 15 Weiber, zusammen 872 Männer, 1024 Weiber, in allem 1896 Köpfe. Geböhren wurden, im Gebährhause, 1089 Knaben, und 1026 Mädchen, zusam., 2115 Kinder; in das Findelhaus wurden abgegeben, 2112 Kinder. Es sind also mit letztem Dezember 1799, im Krankenhause verblieben, 469 Männer, 558 Weiber; im Gebährhause, 134 Mütter, und 18 Kinder; im Tollhause, 186 Männer, 127 Weiber, zusammen 655 Männer, 819 Weiber, 18 Kinder, in allen 1492 Köpfe.

In dem k. k. Waisenhause in der Währingergasse, sind zu Ende des Jahres 1798 zur Verpflegung 876 Knaben, und 622 Mädchen, zusammen 1498 Waisen verblieben, und im Laufe des abgewichenen Jahres 168 Knaben, wie auch 93 Mädchen neu eingetretten. Von dieser gesammten Anzahl von 1759 Kindern, sind im Hause 486 und 1274 ausser demselben verpfleget, endlich 178 Knaben, und 123 Mädchen entlassen worden. Es blieben folglich am Schlusse des Jahres 866 Knaben, und 592 Mädchen, zusammen 1458 Waisen, in der Verpflegung des Hau-

ses, wovon nur 93 Kostgeld bezahlt
ten, und alle übrigen aus dem Fond
der Anstalt unentgeltlich erhalten
wurden, und zwar im Hause selbst,
293 Knaben, und 65 Mädchen, die
übrigen aber, unter Aufsicht der
Waisenhaus-Verwaltung, außer
demselben, entweder bey eigenen
oder Zieh-Ältern, oder Verwand-
ten, oder bey Künstlern und Gewerbs-
leuten, wo sie Unterricht und Aus-
bildung in Künsten und Gewerben
erhalten, wie denn auch die Ausge-
tretenen größtentheils bey Gewerbs-
leuten, einige auch bey dem Militä-
re, in Kanzeleyen, bey der Hand-
lung u. s. w. in Dienst und Erwerb-
be traten.

Kriegsbegebenheiten.

Nach Berichten des Generals der
Kavallerie v. Melas, aus dem nun
nach Turin verlegten Hauptquartie-
re, vom 21. Dezember, hat der
General Graf v. Klenau, am 14.
des besagten Monats, einen glück-
lich gerathenen Angriff auf die feind-
liche Stellung an dem Berge Cor-
nua, und der dassigen Gegend unter-
nommen.

Der gedachte Berg und dessen
Verschanzungen, wurden, nach ei-
nem hartnäckigen Gefechte, wohey
das zweyte Bannal-Bataillon, und
das neu errichtete Brentanoische Jä-
gercorps sehr vortheilhaft sich aus-
zeichneten, glücklich erstiegen, und
der Feind überall zum weichen ge-
bracht. Er setzte sich zwar Abends

bey Nervi; indem aber die unseren
bereits auch des Berge's Tashier sich
bemeistert, und dadurch den übrigen
Truppen den erneuerten Angriff auf
den im Thale aufgestellten Feind er-
leichtert hatten, so ward dieser An-
griff mit solchem Nachdrucke unter-
nommen, daß der Feind, mit großem
Verluste zurückgeschlagen, und
gezwungen ward, mit Zurücklassung
eines Chef de Brigade, mehrerer Of-
fizier, und einige hundert Mann,
als Gefangene, unter das Geschütz
von Genua sich zu flüchten.

Der General Graf von Klenau
rühmet sehr die bey dieser Gelegen-
heit von den Truppen abermahl be-
wiesene Bravour, so wie die Ein-
sicht und Entschlossenheit, womit
ihre Anführer dabey zu Werke gien-
gen.

Wie der General der Kavallerie
von Melas, unter den 23. meldet,
ist an der ganzen Strecke der Ge-
nuessischen Gebirge ein so häufiger
Schnee gefallen, daß der Feind sich
gezwungen sah, mehrere in denselben
noch besetzte Posten zu verlassen, und
den größten Theil seiner Truppen
gegen Nizza zurück zu schicken, in-
dem es ihm in dieser von allen Le-
bensmitteln entblöhten Gegend, und
bey der gefährlichen Zufuhr zu See-
re, an der nothwendigen Subsistenz
von Tag zu Tag mehr gebricht, hin-
gegen aus dem vorwärtigen flachen
Land ihm alle Gelegenheit abgeschnit-
ten ist, irgend etwas zum Unterhalt
seiner Truppen an sich zu bringen.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Aus dem Württembergischen, den 24. Dez. Leider sind alle Versuche, die Zwistigkeiten zwischen unserm Herzog und den Landständen beizulegen; vergebens gewesen. Die Versammlung der letztern ist deswegen vom Herzog aufgehoben, und dieser Schritt allen Behörden des Landes durch ein Rescript bekannt gemacht worden. In diesem heißt es unter andern: Daß derjenige Theil der Bevollmächtigten auf die Berathschlagungen einen zu starken Einfluß gehabt habe, welcher es sich vom Anfang des Landtages an zum Geschäft machte, Grundsätze aufzustellen, die der deutschen Reichsverfassung, der Verbindung, worinn Württemberg glücklicher Weise mit Kaiser und Reich steht, und der besondern württembergischen Landeskonstitution nicht angemessen sind, auch eine Verpflanzung auf deutschen Boden ohne die nachtheiligsten Folgen für das Ganze, so wie für das Einzelne zu haben, nicht zulassen. — Insbesondere, heißt es in diesem herzoglichen Rescript weiter, sahen Wir Uns in Unsern Anstalten zur Vertheidigung des Vaterlandes, so wie in Erfüllung Unserer Reichspflichten in Bezug auf den Krieg mit Frankreich gehindert. Deun als Wir dem von kais. Maj. ratifizirten Reichsschluß zufolge, neben den Reichsarmaturanstalten, auch zu mehrerer Vertheidigung des Landes zur Anordnung eines Land-

aufgebots schreiten wollten, erfolgte eine in respektwidrigen Ausdrücken abgefaßte Protestation. Die Landesversammlung hat sich also hierdurch in einem hohen Grade nicht nur gegen Uns, ihren Landesherrn, sondern auch gegen kais. Maj. gröblich vergangen, und Wir haben es für Pflicht gehalten, hievon dem Reichsoberhaupt die geziemende Anzeige zu machen. &c.

Aus dem Lünebürgischen, den 18. Dez. Hier im Lande ist durch ein Ausschreiben des Konsistoriums an alle Superintendenten vorgeschrieben, daß der Eintritt in das neunzehnte Jahrhundert am 1. Januar 1801 gefeyert werden soll.

Leßauß, den 28. Dez. In mehreren Klöstern von Oberbaiern liegen noch immer ein paar tausend bleibende und kranke Russen. — Die neuesten Berichte aus Petersburg, Wien und Regensburg melden einstimmig, daß die Russen auf ihrem Rückmarsch plötzlich Befehl erhalten haben, Halt zu machen, und wieder nmzukehren.

Straubingen, den 26. Dez. Die neuesten Berichte aus Prag melden, daß die russische Armee in Böhmen und Mähren bleiben, daselbst frische Monturen, Ergänzungsstruppen &c. erwarten, und dann auf den Frühling nach dem Rhein marschiren werde. — Trotz aller Kriegbrüstungen wird doch am Frieden gearbeitet.

Augsburg, den 30. Dez. Heute früh stund der Branderische Universal-Thermometer auf 27., der Reaumurische auf 17., der Fahrenheitische auf 6 1/2 Grad. Folglich war heu-

te die Kälte um anderthalb Grade geringer, als gestern. Vergleicht man die gestrige Kälte mit der vom 26. Dez. 1798, welches der kälteste Tag in diesem Jahrhundert war, indem der Branderische Universal-Thermometer auf 35, und der Reaumürsche auf 25 Grade stand; so ergibt sich, daß der gestrigen Kälte gegen die vom 26. Dez. 1798. noch 6 1/2 Grad abgieng.

S c h w e i z.

Zürch, den 18. Dez. Seit 4 Tagen ist die franz. Armee in Bewegung, um die Winterquartiere zu beziehen. Das Grenadiercorps, welches Massena erreicht hat, kommt hieher zu liegen. Auch wird das Hauptquartier des General Lecourbe, der den rechten Flügel kommandirt in Zürich verbleiben. Um sich von den Lasten, welche die Schweiz jetzt trägt, einen Begriff zu machen, darf man bloß melden, daß der Kanton Säntis, (Appenzell, Toggenburg, Thurgau u.) im Monat Okt. an das franz. Militair geliefert hat: 154,235 Nationen Brod, zu anderthalb Pfund. 176,131 Nationen Fleisch, 6644 Maas Wein, 1518 Maas Branntwein, 1868 Zentner Kartoffeln, 7035 Pfund Salz, 75,873 Nationen Hen, zu 18 Pfund 27,409 Nationen Stroh, zu 10 Pfund 30,000 Nationen Haber, 2316 Klafter Holz, 531 Pfund Lichte. Die Einquartierungskosten betragen 210,610 Gulden, wozu noch

6451 Requisitionswägen und 15703 Pferde gerechnet werden müssen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 18. Dez. Wären die Schweizer einig, sagt eines unserer Journale, so würden sie jetzt unsere neue Regierung im Angesicht von ganz Europa und der ganzen Welt auffordern, die Ungerechtigkeit, welche die vorigen Exdirektoren an ihnen begangen haben, dadurch wieder gut zu machen, daß sie ihnen ihre alte Verfassung, unter der sie glücklich waren, zurückgebe, und sie von der neuen Konstitution in Gnaden aus dem nämlichen Grunde befreye, aus welchem sie nun auch aus Frankreich verbannt worden ist. Das Blut so vieler umgekommenen Schweizer, und die Ausplünderung ihres Landes wäre noch immer Unglück genug. — La Fayette ist nur einen Tag lang in Paris gewesen. Auf Befehl der Konsuln begab er sich sodann auf das Landgut seiner Gemahlin, 10 Stunden von Paris. — Für die Königin von Spanien wird hier ein Wagen verfertigt, der 200,000 Livres kostet. — Der Großkonsul Buonaparte kann nun in seiner neuen Würde Paris nicht verlassen, und folglich auch nicht als General an der Spitze irgend einer franz. Armee auftreten. — Ein großer Theil des Publikums ist der Meinung, daß er auf seiner Laufbahn als Staatsmann grössere Schwürigkeiten finden werde, als er bisher im Felde fand. — Zu Anfang der Revolu-

tion, wo Frankreich noch mehr innere Kräfte hatte, würde die übernommene Rolle für ihn leichter gewesen seyn. — Bey der italienischen Armee ist die Noth so groß, daß die Offiziers mehrerer Regimenter ihr Geld, ihre Uhren ic. zusammenlegten, um den Soldaten Brod, Wein und Fleisch dafür zu verschaffen. — Die hiesige Garnison hat der neuen Konstitution den Eid der Treue bereits geleistet. General Lesèvre hielt dabei folgende kurze Rede an die Soldaten: Die schönen Tage der Revolution sind wiedergekommen. Schurken und Spisbuben werden nicht länger die öffentlichen Stellen bekleiden. Die Annahme der Konstitution wird allen Spaltungen ein Ende machen. Nur Zwietrachtliebende können sie verwerfen. Laßt uns bey unsern Bajonets schwören, diese auszurotten. Trotz dieses Schwurs unterzeichnen sich doch mehrere Personen, worunter einige Mitglieder der bisherigen Gesetzgebung, für die Nichtannahme. Viele werfen der neuen Konstitution vor, daß sie in der Eile gemacht, und nicht gehörig durchgedacht worden sey. Uebrigens ist in Paris alles ruhig. Alle diejenigen, welche durch die schändliche Revolution am 18. Fructidor deportirt worden, als Barthélemy, Fichégru, Willot ic. sollen nächstens zurückberuffen werden; das Konsular will dadurch der Welt einen Beweis von seiner Gerechtigkeitsthebe geben. — Monge, Bertholle, Höderer, und viele Mitglieder des Nationalinstituts der Wissenschaften und Künste sind in den Er-

haltungssenat gewählt worden. — Nach den Londnerberichten vom 19. Dez. ist Admiral Baidport von seinen Kreuzunge vor Brest in England zurückgekommen; Admiral St. Vincent (Jervis) soll nun das Kommando der Kanalklotte erhalten. — Nach mehreren hiesigen Blättern war Sieyès willens, ganz vom öffentlichen Schauplas abzutreten; nur Buonaparte's Zureden konnte ihn von diesem Entschlusse abbringen. — Die emigrierten Schiffbrüchigen von Calais werden nach Holland gebracht, von wo sie sich hinbegeben können, wohin sie wollen.

Vorgestern legte der Hofschneider der Erdirektoren dem Großkonsul Buonaparte ein sehr prächtiges Kleid vor, zu welchem der bekannle Mazer David die Ideen gegeben hatte. Buonaparte examinierte es bedächtigt, fand es allzukostbar, und sagte zu den Generalen und Offiziers, die eben bey ihm im Zimmer waren: Kameraden, ich bin für den Generalkrock, was sagen Sie dazu? Die entzückten Krieger gaben dem Großkonsul ihren lauten Beifall zu erkennen. — Die nordamerikanischen Gesandten, die mit unserer Regierung über den Frieden negoziiren sollen, sind bereits in Lissabon angekommen. — Die durch die neue Revolution gestürzten Jakobiner verhalten sich bis jetzt noch ruhig. Der Großkonsul Buonaparte muß ihnen aber heimliche Machinationen zutrauen, denn es kommen noch immer mehr Truppen in und um Paris an. Die Royalisten trösten sich mit der Hoffnung, daß die neue Konstitution

vor der Hand nur ein Versuch sei, und daß aus diesem Versuch, der nun und nimmer gelingen könne, doch zuletzt ein konstitutioneller König hervorgehen werde. Die Chouans wollen weder von einer neuen Konstitution, noch von dem Frieden etwas wissen; sondern fahren fort, ihren Anhang zu verstärken, und auf die Hilfe von England zu trogen. -- Bis jetzt haben die Banquiers von Paris von den 12 Millionen nicht mehr als 2 bezahlt; dagegen aber der Regierung einen Plan eingegeben, wie durch eine Lotterie die übrigen 10 Millionen erhoben werden können. Dieser Plan wurde auch gebilligt. -- Von unserer Armee in Aegypten hört man gar nichts neues mehr. -- Eine der größten Aufgaben für den Großkonsul Buonaparte wird seyn; Geld herbeizuschaffen, ohne welches der Krieg nicht fortgeführt werden kann. Die gewöhnlichen Hilfsmittel sind erschöpft. Die 2 noch übrigen Wege Geld zu erhalten, sind Gewalt, oder Zutrauen. Letzteres hat vor der Hand noch eigene Schwürigkeiten gegen sich.

Paris den 19. Dez. Als die Engländer und Russen in Holland landeten, überließ die batavische Regierung das Kommando ihrer Truppen dem französischen General Belüne, jetzt, wo die Gefahr vorüber ist, haben die Holländer ihre Truppen seinen Befehlen wieder entzogen. Dieß mißfällt hier nicht wenig. -- Unsere Journale geben als sicher an, daß die Wahl eines Großkonsuls nicht in dem Plan des Sieyès lag,

aber Buonaparte bestund auf diesem Posten, um der erste zu seyn, der ihn begleitete. Daher kam auch die Erkältung, welche zwischen beyden Männern einige Tage lang herrschte. Es wird wieder für 160 Millionen Livres neues Papiergeld verfertigt, welches den Titel Inscriptiounen, oder Verschreibungen führt; ob dieses Papiergeld ein größeres Glück machen werde, als die Assignats, Bons &c. steht zu erwarten. Die noch übrigen Nationalgüter sollen den Inscriptiounen zum Unterpfand dienen.

Die Berichte von unserer italienischen Armee lauten fortwährend sehr kläglich; ganze Bataillons laufen auseinander, die meisten gehen zu den Chouans über, wo Geld u. Lebensmittel im Ueberflusse sind.

Paris den 21. Dez. Die noch übrigen Nationalgüter, vorzüglich die in Belgien, sollen dem neuen Papiergeld von 150 Millionen zum Unterpfand dienen.

Die Konsula haben wiederholt auß nachdrücklichste befohlen, daß die Festungen Mainz und Ehrenbreitstein auß Beste verproviantirt werden sollen. Auch spricht man von Organisation einer Nordarmee.

Die Generale Massena, Moreau, und Belüne haben an ihre Armeen in Italien, am Rhein, und in Holland Proklamationen erlassen, worinnen sie ihnen große Versprechungen machen. In der des General Moreau heißt es unter andern: Kameraden, eure Bedürfnisse haben mich bisher in Paris zurückgehalten;

die Regierung beschäftigt sich ernstlich mit denselben, und beschworen werde ich bald bey euch eintreffen können.

Die Chouans rühmen sich, daß der Graf von Artois nächstens bey ihnen eintreffen werde.

Paris den 22 Dez. Die Konsuln beschäftigen sich mit den Bettlern, die sich auf eine fürchterliche Weise vermehret haben. Um sie zu unterstützen, fehlt es nur an Gelde.

Je mehr man im Publikum der neuen Konstitution in das Gesicht sieht, desto mehr Mängel entdeckt man an derselben. Sie sagt nichts von der Freyheit des Gottesdienstes, nichts von der Pressfreyheit, nichts von Bestimmung der Abgaben &c. Daß aber die Erklärung der Menschenrechte weggelassen worden ist, wird allgemein gelobt; Sie waren von jeher ein Basquill auf unsere Regierung; denn die Machthaber, welche seit 11 Jahren Frankreich tyranisiren, thaten ja immer gerade dasjenige, was den Menschenrechten zuwider ist.

Großbritannien.

Die neuesten Berichte aus dem mittelländischen Meer melden, daß Admiral Nelson nun selbst die Belagerung von La Valette auf Malta übernommen habe, um endlich einmal die Besatzung derselben zur Uebergabe zu zwingen.

Den Chouans werden fortwährend Geld, Flinten, Pulver &c. zugeschickt.

R u ß l a n d.

Schreiben aus St. Petersburg, den 15. Dezemb.

Se. russisch kaiserl. Majestät haben Ihren Truppen in Deutschland wegen des Rückzugs nach Rußland Kontreordre ertheilt, und sind jetzt entschlossen, die Kriegsoperationen des römischen Kaisers auch in der Folge aus allen Kräften zu unterstützen.

Schreiben von der Weichsel, den 14. Dezemb. Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, sind Sr. russisch-kaiserliche Majestät entschlossen, Ihre Alliierten ferner auf das nachdrücklichste zu unterstützen. England giebt neue Subsidien für 100,000 Mann, die ins Feld gestellt werden sollen.

Se. russisch-kaiserliche Majestät haben Ludwig 18. den St. Andreasorden übersandt, und Ihr dagegen um Seinem Orden (den heiligen Geistorden) ersucht. Dieses beweiset hinlänglich, welchen besondern lebhaften Antheil Paul I. vorausgesetzt an den Schicksallen Ludwigs XVIII. nimmt. Der russische Monarch wünscht überhaupt einzig nichts eifriger, als die Wiederherstellung der Ehre und des Glanzes der Thronen, deren Ruhm und Stolz er Selbst ist.